

Rapperswil Innovationstagung an der HSR

Nachhaltige Technologien eröffnen neue Möglichkeiten

Innovative Technologien bieten grosses Potenzial für eine nachhaltige Entwicklung – und sie eröffnen neue Geschäftsmöglichkeiten.

Anlässlich der Innovationstagung vom 27. Februar an der HSR Hochschule für Technik Rapperswil wurden beispielhafte Projekte vorgestellt. Das Interesse am Thema Nachhaltigkeit scheint ungebrochen: 90 Besucher wollten von den Referenten erfahren, wie Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz kombiniert werden können. Anhand von erfolgreichen Projekten zu Themen wie Wertstoffrückgewinnung, alternative Energiequellen oder Beheizung und Kühlung von Gebäuden zeigten die Referenten aus Industrie und Hochschule auf, wie mit innovativen Umwelt- und Energieprojekten neue Geschäftsmöglichkeiten auch durch KMU genutzt werden können.

Donato de Giovanni von der Firma WinCool stellte ein System vor, das die Abwärme von Gebäuden zur Kühlung der Räume nutzt. Bis anhin blieb die Abwärme weitgehend ungenutzt. Donato de Giovanni dazu: «Die Möglichkeiten der besseren Energienutzung in Gebäuden sind vielfältig. Die Abluftkühlung ist ein Beispiel dafür.»

Andreas Luzzi, Leiter des Instituts für Solartechnik SPF an der HSR, gewährte einen Überblick über aktuelle internatio-

nale Forschungserkenntnisse zur Herstellung von Wasserstoff mit Solarenergie. Prinzipiell, so Luzzi, sei eine photoelektrolytische Wasserspaltung mittels Sonnenlicht möglich. Aus diesem Prozess kann Wasserstoff gewonnen werden, der als umweltschonender Energieträger eingesetzt werden kann.

Dirk Drews von der Firma Thermancon präsentierte eine Lösung, wie der Wirkungsgrad von neuen und vor allem auch von älteren Solaranlagen deutlich gesteigert werden kann. Im Vordergrund seines Referats standen Lösungen zur besseren Ausnutzung von Solaranlagen bei tiefen Temperaturen.

Wertvoller Schrott

Rainer Bunge, Leiter des Instituts für Umwelt- und Verfahrenstechnik Umtec, ging in seiner Präsentation auf die immer noch unzureichende Wertstoffrückgewinnung aus Abfällen ein. Trotz Separatsammlungen, so Bunge, gerieten immer noch grosse Mengen von Metallen in die Schweizer Haushaltsabfälle. Nicht brennbare Metalle geraten in den Verbrennungsrückstand, die Schlacke. Mittels hochmoderner Aufbereitungstechnologien ist es möglich, die Metalle aus der Schlacke zurückzugewinnen und in das Schrottreycling einzuschleusen. Dies ist nicht nur aus Gründen der Nachhaltigkeit sinnvoll, sondern auch lukrativ: «In der Schweiz werden jährlich Metalle im Wert von 15 Millionen Franken aus den Rückständen der Kehrichtverbrennung gewonnen.» (e)

